

# Marc Forster: «Raus aus dem Kopf, rein ins Herz»

Der eine ist arrivierter Filmschaffender. Die anderen zwei sind Prättigauer Jungfilmer am Anfang ihrer Karriere: In Davos sind Silvan und Flurin Giger dem Regisseur Marc Forster begegnet.

**mit Marc Foster sowie Silvan und Flurin Giger sprach Maya Höneisen**

Im Rahmen der zwischen Grösch und Davos stattfindenden «Linsenshow 19» präsentieren nebst anderen Foto- und Filmkunstschaffenden der Regisseur Marc Forster und die beiden jungen Filmschaffenden Silvan und Flurin Giger Exponate aus ihrem Schaffen. Der in Davos aufgewachsene Forster feiert als Drehbuchautor, Regisseur und Produzent Erfolge in Los Angeles. Die beiden Giger-Brüder aus Seewis zeigten ihre zwei ersten Kurzfilme erfolgreich an den Internationalen Filmfestspielen in Venedig und Cannes.

**Flurin und Silvan Giger, Sie treffen das erste Mal auf Ihr grosses Vorbild Marc Forster. Aufgeregt?**

Flurin Giger: Ja, schon ein bisschen. Aber es ist sehr schön, Marc Forster persönlich zu treffen und mit ihm reden zu können. Vom Weg, den er gegangen ist, zu hören und zu wissen, dass man es bis nach Los Angeles schaffen kann, hat etwas sehr Inspirierendes für uns.

**Die Frage umgekehrt gestellt an Sie, Marc Forster: Wie ist es für Sie, den beiden Prättigauer Jungfilmern ein Vorbild zu sein?**

Marc Forster: Es ist eine grosse Ehre für mich. Ich glaube, wenn man in derselben Region aufgewachsen ist, hat die Vorbildfunktion nochmals eine ganz andere Bedeutung. Zudem denke ich, dass junge Filmschaffende in der Begegnung mit Vorbildern oft auch eine Inspirationsquelle finden.

**Herr Forster, verfolgen Sie das Filmschaffen in der Schweiz eigentlich aus der Distanz von Los Angeles aus?**

Marc Forster: Früher habe ich das mehr gemacht. Heute aber mit all den Streaming-Services hat man kaum mehr die Zeit, alles mitzuverfolgen. Ich habe auch die Filme von den beiden Giger-Brüdern nicht gesehen. Ich weiss nur, dass sie in Venedig und Cannes gezeigt wurden. Ich werde sie mir aber sehr gerne noch anschauen.

**Sie haben Ihre Ausbildung in New York gemacht. War der Schritt in die USA ein schwieriger?**

Marc Forster: Ich habe mich damals an Filmschulen in Europa beworben. Leider erfolglos. Die Filmschule in New York war die einzige, die mich aufgenommen hat. Ich hatte also keine grosse Wahl (lacht). Ich habe schon immer eine gewisse Naivität gehabt und damals einfach gedacht, dass ich Filme machen will und muss. Wenn ich zurückblicke, wie schwierig der Weg war, hat mir diese Naivität sicher geholfen. Zu dieser Zeit habe ich einen Kurzfilm nach dem anderen gedreht und dabei auch sehr viel gelernt. Ich glaube, es braucht die Passion und das Herz, Geschichten erzählen zu wollen, dazu viel



«Es geht immer um Gefühle, um Sensibilität»: Marc Forster erzählt den Brüdern Silvan und Flurin Giger (von links) von seinen Erfahrungen.

Bild Mirjam Fassold

Arbeit und Disziplin, um weiterzukommen.

**Sie würden diesen Weg wieder gehen?**

Marc Forster: Ja, ich denke, ob Schriftsteller, Maler oder eben Filmschaffender: Man hat eine Vision, eine Geschichte erzählen zu wollen. Die löst wiederum einen starken Drang im eigenen Inneren aus, dies auch zu tun. Für mich ist es schlussendlich das, was ich leben muss. Wäre es nicht so, wäre mein Lebensweg sicher ein anderer.

**«Hollywood steht auf gewisse Weise stets über allem und ist auch nicht unerreichbar.»**

**Flurin Giger**

Regisseur, Drehbuchautor, Schauspieler

**Flurin und Silvan Giger, ist nach Ihren Erfolgen in Venedig und Cannes nun auch Los Angeles ein Ziel?**

Flurin Giger: Es gibt verschiedene Ziele. Hollywood steht auf gewisse Weise stets über allem und ist auch nicht unerreichbar. Wenn die richtige Geschichte, das richtige Projekt zur richtigen Zeit kommt, sind wir sicher die ersten, die diesen Schritt wagen.

**Herr Forster, was braucht es denn, um sich international durchsetzen zu können?**

Marc Forster: Vor allem braucht es Neugier für den Menschen und ihre Kulturen. Geschichten sollen Gefühle auslösen, ob sie die Menschen nun zum Lachen oder zum Weinen bringen. Auslösen kann man sie aber nur, wenn man Schmerz oder Freude anderer auch selbst fühlen, mitteilen und teilen will. Das heisst, es geht schlussendlich um eine Reflexion seiner selbst.

**Trotzdem muss ein Film ja auch finanziert werden. Also braucht es in dieser Hinsicht dann doch ein gewisses Durchsetzungsvermögen?**

Marc Forster: Es braucht natürlich Verantwortlichkeit gegenüber jenen, die finanzieren. Also muss man einerseits über das künstlerische Talent verfügen, andererseits sich – in der Balance – auch im Filmbusiness zurechtfinden können.

Silvan Giger: Ich kann sehr gut nachvollziehen, was Marc Forster sagt. Wir mussten in Venedig und Cannes auch lernen, dass Filmen nicht nur Kunst ist, sondern dass auch der Businessstil dazugehört. Man muss auch im Verkauf gut sein.

**Flurin und Silvan Giger, Marc Forster hat von seiner Passion fürs Erzählen gesprochen. Wie ist das bei Ihnen?**

Silvan Giger: Marc Forster hat dabei auch von seiner Naivität gesprochen. Dieser Ausdruck hat auch uns beschäftigt. Wir haben vieles im technischen Bereich gelernt, möchten aber immer wieder auf dieses Naive zurückkommen, weil es etwas Kindliches hat, das fürs Geschichtenerzählen wichtig ist.

Marc Forster: Interessant, was du eben gesagt hast, und sicher richtig. Auch wenn man viele Filme gedreht und gelernt hat, wie sie gemacht werden, muss man immer wieder aus dem Kopf raus- und ins Herz reingehen, sonst wird der Film zu mechanisch und verliert das Kindliche. Da muss man sehr aufpassen.

**Für Sie alle drei ist diese Naivität also etwas sehr Wertvolles?**

Flurin Giger: Ja, extrem. Ich glaube, als Kreativer muss man auch naiv sein. Immer wieder zurückgehen und daran denken, was der Ursprung der Geschichte war.

Marc Forster: Wie beim Nehmen und Geben ist es stets ein Suchen und Finden. Dieses Wechselspiel ist wichtig. Man verändert sich ja

auch als Mensch, versucht immer wieder zurückzufinden. Für mich bedeutet das: die Wahrheit in sich selbst zu finden. Als Geschichtenerzähler verliert man sich schnell in der Fantasie und belügt sich dann selbst. Passiert das, wird es schwierig zu sagen, «ich will echt sein», wenn man es selber aber gar nicht ist. Ich glaube, das Finden und Verlieren in sich selbst ist ein grosser Teil eines Prozesses, den ein Künstler braucht.

**Herr Forster, wie sehen Ihre nächsten Projekte aus?**

Marc Forster: Ich arbeite an verschiedenen Projekten, weiss aber noch nicht, welches als nächstes entstehen wird.

**Könnten Sie sich auch vorstellen, eines in der Schweiz zu realisieren?**

Marc Forster: Ja, ich arbeite schon seit einigen Jahren an einem Projekt aus der Schweiz. Es ist aber noch nicht spruchreif.

**Flurin und Silvan Giger, wie sehen die nächsten Filme bei Ihnen aus?**

Silvan Giger: Wir arbeiten an drei Themen und müssen uns jetzt entscheiden, welches zu unserem ersten Spielfilm werden soll.

**Herr Forster, was geben Sie abschliessend den beiden jungen Prättigauern mit auf ihren Weg?**

Marc Forster: Ich spüre, dass die beiden sehr sensibel sind. Zudem wären sie nicht bis nach Venedig und Cannes gekommen, wenn sie nicht auch grosses Talent hätten. Sie müssen einfach weitermachen. Schlussendlich geht es immer um Gefühle, um Sensibilität und ums Erzählen einer Geschichte. Mein Gefühl sagt mir, dass bei Silvan und Flurin das alles vorhanden ist.

**«Linsenshow 19». Bis 30. September. Mit Exponaten von Marc Forster sowie Flurin und Silvan Giger. Weitere Informationen finden sich unter [www.linsenshow.ch](http://www.linsenshow.ch).**